

# **Leitfaden zur Entwicklung von Kooperationen zwischen (Ganztags-) Schulen und Vereinen im Handball**

## **1 Einleitung**

Mit der Einführung des „Investitionsprogramms Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) im Jahre 2003 durch Bund und Länder wurden Bundesmittel in Höhe von 4 Milliarden Euro zur Verbesserung der Bildungsqualität bereitgestellt, die den verstärkten Ausbau der Schulen zu Ganztageseinrichtungen zur Folge hatten. Damit einher gehend hat sich die Anzahl der Ganztagschulen innerhalb der letzten sechs Jahre bundesweit mehr als verdoppelt!

Welches Potential diese Schulform kooperierenden Sportvereinen bieten kann und wie sich eine solche Zusammenarbeit von Vereinssport und Schule realisieren lässt, soll in den folgenden Kapiteln dargestellt werden.

## **2 Motive einer Kooperation**

Eine Bildungspartnerschaft kann nur dann langfristig von Erfolg gekrönt sein, wenn Motive und Interessen beider Institutionen darin Beachtung finden.

Von Seiten der Schule ist primär der Aspekt der Erziehung zu nennen. Außerdem sollen die Kinder über diese Form der schulischen Öffnung Einblicke in die Lebenswelt erhalten. Der dritte Punkt wäre die sicher nicht zu unterschätzende monetäre Komponente, da das zusätzliche Nachmittagsprogramm der Schulen finanziert werden muss.

Aus Sicht der Sportvereine ist insbesondere die Werbung von Neumitgliedern von besonderem Interesse. Weiterhin können Punkte wie Öffentlichkeitsarbeit und der damit verbundene Imagegewinn, die Sichtung und mögliche Förderung von Talenten sowie die zusätzliche Übungszeit der Kinder als Motive einer Kooperation genannt werden.

## **3 Erste Planungsschritte auf dem Weg zu einer gemeinsamen sportpädagogischen Konzeption**

### *3.1 Überlegungen im Vorfeld vor der ersten Kontaktaufnahme möglicher Partner*

Die Überlegungen einer Schule sollten sich einerseits am entwickelten Schulprofil orientieren, andererseits die (möglichen) Interessen der Beteiligten ermitteln: Schüler und Eltern, Lehrerschaft, Eltern-/Förderverein, Schulträger. Diese Überlegungen sollten in konkretisierte Vorstellungen über wünschenswerte Angebote in der (Ganztags-) Schule im Bereich Handball münden, die nicht durch die Schule (allein) bereitgestellt werden können und daher auf externe Hilfe (eines Handballvereins) angewiesen sind.

Ein Handballverein sollte sich im Vorfeld Klarheit darüber verschaffen, weshalb eine Kooperation mit einer (bestimmten) Schule angestrebt wird: welche Ziele und Interessen werden damit verbunden? Zudem sind die vereinsinternen Voraussetzungen einer möglichen Kooperation zu klären:

- gibt es hinreichendes (qualifiziertes) Personal?
- Welche Möglichkeiten hat der Verein zur Koordination und zur Finanzierung einer Kooperation?
- Gibt es bereits Kontakte zu einer/mehreren Schule/n?
- Welchen Umfang und welche Inhalte sollen/können die Angebote haben?
- Für welche Zielgruppen (Altersbereiche) können Angebote gemacht werden?
- Genügen diese Vorstellungen pädagogischen Ansprüchen einer Schule?
- Welche Folgen ergeben sich mit einer Kooperation voraussichtlich für den Verein?

### 3.2 *Erste gemeinsame Überlegungen der (künftigen) Partner*

Mit diesen ersten gemeinsamen Überlegungen soll Transparenz hergestellt und Vertrauen gebildet werden. Grundsätzlich gilt es, die Vorstellungen und Ziele des Partners zu akzeptieren.

- Zunächst wird eine systematische Darstellung (Gegenüberstellung) der jeweiligen Vorüberlegungen vorgeschlagen. Dies betrifft:
  - Jeweilige Werte, Motive und Interessen
  - Angestrebte Ergebnisse
  - Vorstellungen über die Kooperation
  - Jeweilige Stärken und Schwächen
- Sodann können erste Planungsschritte unternommen werden:
  - Wer soll die Kooperation auf Seiten der Schule leiten, wer auf Seiten des Vereins? Welche Qualifikationen sind dabei für die Moderation, Koordination, Kontaktpflege und ggf. erforderliche Problemlöseverfahren erforderlich?
  - Welche Qualifikationen sind für die inhaltliche Durchführung des sportlichen Programms nötig? Welche Voraussetzungen müssen dafür noch geschaffen werden (bspw. durch geeignete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen)?
  - Welche finanziellen Anforderungen ergeben sich mit einer Kooperation, welche Voraussetzungen und Möglichkeiten bestehen dazu bereits?
  - Welche organisatorischen Voraussetzungen müssen geschaffen werden: Personalführung („Dienstrecht“: Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit, Regelungen im Krankheitsfall etc.), Verbindlichkeit der Schülerteilnahme, zeitliche und räumliche, ggf. auch materielle Planung des Angebots, Rechtsform und Laufzeit der Kooperationsvereinbarung?
  - Wie soll die Begleitung des Kooperationsangebots erfolgen: regelmäßige Treffen, Konfliktregulation, Auswertung und systematische Weiterentwicklung?
  - Wie soll eine Zusammenarbeit mit dem Schulträger und mit übergeordneten Sportverbänden (Bremer Handball-Verband, Landessportbund) erfolgen?
- Am Ende dieser Planungsüberlegungen sollte eine schriftlich fixierte Kooperationsvereinbarung stehen. Darin werden alle erarbeiteten Ziele, Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Finanzierungsfragen, Regelungen über Zeiten, Raumnutzungen, Perso-

nal- und Sachmittel sowie über das Controlling festgehalten.<sup>1</sup> Sie bietet damit verbindliche Möglichkeiten zur Ermittlung erzielter Erfolge und aufgetretener Schwierigkeiten. Über regelmäßige Treffen kann dann eine systematische Weiterentwicklung der Kooperation (und auch ihrer Vereinbarung) erfolgen.

Diese vertragliche Kooperationsvereinbarung kann dann in einem feierlichen Rahmen beschlossen und in Kraft gesetzt werden.

- Einen besonderen Stellenwert im Rahmen der Kooperationsvereinbarung hat die Konfliktregulation. Schon im Vorfeld sollten mögliche Themen mit Konfliktpotenzial angesprochen werden (als ein Hauptproblem bisheriger Kooperationen hat sich wiederholt die zentral sportbezogene Orientierung der Vereine im Verhältnis zu pädagogischen und sozialerzieherischen Leitvorstellungen von Schulen erwiesen).
- Weitere zentrale Problemlagen von Kooperationen betreffen das außerschulische Personal (der Vereine), die Finanzierung der Vorhaben, den Versicherungsschutz der Beteiligten sowie mögliche Formen einer Kooperation:
  - In bisherigen kooperativen Ganztagsangeboten sind Übungsleiter, Jugendleiter, Trainer, Sportlehrer, Fachkräfte im Sport, Leiter von Talentsichtungs- und –fördergruppen, Betreuer und Sportstudierende tätig. Die Kriterien ihrer pädagogischen Eignung für ein bestimmtes Kooperationsangebot sind grundsätzlich von der Partnerschule (einschließlich des Schulträgers) zu entwickeln und zu kontrollieren. Auf der anderen Seite müssen Vereine und Verbände Maßnahmen einleiten, mit denen einem künftig deutlich erhöhten Bedarf Rechnung getragen werden kann.
  - Die Finanzierung eines Kooperationsvorhabens betrifft insbesondere die Vergütung des außerschulischen Personals. Mit dem Grundsatz, dass Kooperationsangebote Schulveranstaltungen sind, verbindet sich die Vorstellung ihrer öffentlichen Finanzierung. Dazu können Finanzmittel des Landes sowie des Schulträgers beitragen. Auch kooperierende Partner wie Eltern- und Fördervereine der Schule sowie Sponsoren lassen sich einbeziehen. Als eher nachrangig werden besondere Elternbeiträge angesehen.
  - Sofern alle Kooperationsveranstaltungen als schulische Veranstaltungen ausgewiesen sind, besteht für alle Teilnehmer eine gesetzliche Unfallversicherung.
  - Die Formen möglicher Kooperationen sind vielfältig. Meist ergibt sich eine Auswahl durch die konkreten örtlichen Bedingungen, Ziele und Interessen, bspw. hinsichtlich der Schulform. Sportangebote eines Vereins können dabei u. a. in (schulischen) Arbeitsgemeinschaften, als Wahlpflichtfach, als Teilnahme von Schülern am Vereinstraining, in besonderen Fördergruppen sowie als einmalige (ggf. auch regelmäßige) Ereignisse (Aktionstag, Projektwoche, Schulturnier etc.) erfolgen. Kooperationsformen beziehen sich auch darauf, ob die Angebote für Klassenverbände, für jahrgangsübergreifende und/oder geschlechtsübergreifende Gruppen, für Jahrganggruppen gemacht werden. Zudem gibt es auch freie Wahlmöglichkeiten für Schüler, die aber eine verbindliche Teilnahme über einen definierten Zeitraum beinhalten. Zumeist beziehen sich die Kooperationsformen darauf, dass Angebote eines Sportvereins im nachmittäglichen Programm einer Ganztagschule erfolgen.

---

<sup>1</sup> Ein Muster liegt in Form einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bremer Schulzentrum Butjadinger Straße und dem TS Woltmershausen vor.

In seltenen Fällen ist dieser Sportverein dann auch Träger eines durch Mittagsverpflegung und Hausaufgabenbetreuung erweiterten Angebots. Beide Formen lassen sich auch in Kooperationsverbänden umsetzen, in denen ein Sportverband (bspw. BHV oder LSB) als Koordinierungsstelle tätig wird und Personal aus mehreren Vereinen an verschiedenen Schulen einsetzt.

#### **4 Beispiele zu Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen in Bremen**

In Bremen gibt es derzeit mehrere Kooperationsformen, die in unterschiedlichem Maße auch dokumentiert sind (entsprechende Materialien können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden). Beispielhaft genannt werden:

- als Projektform zwischen der Grundschule Baumschulenweg und dem Sportverein Bremen 1860 (vgl. Kohlrausch & Zwickler, 2008)
- als Arbeitsgemeinschaft der Grundschule Grambker Heerstraße und dem TV Grambke
- als Teilnahme am Vereinstraining durch die Kooperation zwischen dem Schulzentrum Butjadinger Straße und dem TS Woltmershausen
- verschiedene Formen der Leistungsförderung an der Sportbetonten Schule Schulzentrum Ronzelenstraße (vgl. Schulzentrum Ronzelenstraße Die Sportbetonte Schule (2007). Schulprogramm)

#### *Literatur*

- Piekuth, J. (2008). *Kooperation von Ganztagschulen und Handballvereinen in der Primarstufe*. Unveröffentlichte Wissenschaftliche Hausarbeit zum Ersten Staatsexamen für das Lehramt an öffentlichen Schulen. Bremen: Universität.
- Kohlrausch, J. & Zwickler, K. (2008). Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganztagschule. In Appel, S., Ludwig, H., Rother, U., & Rutz, G. (Hrsg.), *Jahrbuch Ganztagschule 2008 – Lernkultur* (S. 138-151). Schwalbach-Wochenschau-Verlag.
- Schulzentrum Ronzelenstraße Die Sportbetonte Schule (2007). *Schulprogramm*. Bremen [Zugriff am 24.10.2008 unter <http://www.sz-ronzelen.de/page/index.html>]